



Medienkonferenz «Betreuung: Aktuelle Zahlen und Entwicklungen» vom Montag, 9. September 2024

REFERAT VON ALEX HALLER, LEITER FAMILIE & QUARTIER STADT BERN

*Es gilt das gesprochene Wort*

Die Betreuung von Kleinkindern in Kitas ist nicht nur in Bern, sondern in der ganzen Schweiz ein viel diskutiertes Thema, das viele gesellschaftliche Fragen mit einbezieht. Als Stadt achten wir insbesondere darauf, dass wir über ein flächendeckendes Angebot verfügen, sei es in Form von privaten oder städtischen Kitas.

Vor gut zehn Jahren fand nach zwei Volksabstimmungen die Umstellung auf das System der Betreuungsgutscheine statt. Seither werden keine Kitas mehr subventioniert, sondern Eltern, welche sich für eine Betreuung ihrer Kinder in einer Kita entscheiden, erhalten abhängig von ihrem Beschäftigungspensum und ihrem Einkommen einen Beitrag an die Betreuung, was als Betreuungsgutschein bezeichnet wird.

Da bis 2013 jeweils lange Wartelisten für Kitas bestanden und Plätze vorwiegend aufgrund der sozialen Dringlichkeit an Familien vergeben wurden, erhoffte man sich vom Gutscheinsystem einen Markt, der sich aufgrund der Nachfrage entwickelt und diese bald befriedigen würde. Ich darf Ihnen einige Ergebnisse dieser Entwicklung präsentieren und werde besonders auch aktuelle Tendenzen aufzeigen.

[Folie 3] Hier sehen Sie, dass ab 2014 bis 2019 die Zahl der betreuten Kinder stark zugenommen hat, mehr noch als die Anzahl der Familien, welche Betreuungsgutscheine beanspruchten. Offensichtlich haben zunehmend Familien mit mehreren Kindern vom Gutscheinsystem profitiert. Sie können auch erkennen, dass die vergünstigten Plätze – die Plätze von vollzahlenden Eltern kennen wir nicht – weniger stark zugenommen haben. Seit 2015, als das durchschnittliche Betreuungspensum 53.2 Prozent betrug, sank dieses jährlich bis 2022 auf 45.9 Prozent.

Sie erkennen auch den Knick zwischen 2019 und 2020. Hier hat sicher die Covid-Pandemie ihre Spuren hinterlassen. Die Umsetzung des kantonalen Betreuungsgutschein-systems in der Stadt Bern hat ebenfalls zu einem Nachfragerückgang geführt. Dazu komme ich später. Zwischen 2022 und 2023 mussten viele Kitas ihre Tarife erhöhen, was zum Rückgang der Nachfrage beigetragen haben kann. Insgesamt stagniert der Markt seit 2020.

[Folie 4] Auf dieser Folie erkennen Sie die jährlich vergünstigten Plätze als Säulen. Auch hier können sie die Abnahme der Nachfrage ab 2019 gut erkennen. Die roten Linien zeichnet dagegen die Anzahl Kitas, welche am Betreuungsgutscheinssystem teilnehmen. Nach 2019 steigt diese Zahl weiter leicht an. Es gibt seither ein Überangebot an Kitas. Die zunehmend tiefe Auslastung führt neben anderen Faktoren wie der Teuerung und veränderten gesetzlichen Vorgaben zum Betreuungsschlüssel zu Tariferhöhungen bei Kitas.

[Folie 5] In den letzten drei Jahren haben wir die Entwicklung der Betreuungspensen genauer verfolgt. Markant ist, dass die Pensen mit weniger als zwei Betreuungstagen ansteigen, während die Zahl aller anderen Betreuungspensen abnimmt. Kitas sind dadurch zunehmend gefordert, pädagogische Konzepte anzupassen. Die bisher stark betonte Konstanz in Gruppen nimmt ab, die Möglichkeiten für die Entwicklungs- und die sprachliche Förderung werden kleiner. Gleichzeitig scheinen sich mehr Eltern partnerschaftlich und mit Teilzeitarbeit die Betreuungsarbeit zu teilen.

[Folie 6] Neben den sinkenden Betreuungspensen hat auch die veränderte Nachfrage für die Betreuung von Kindergartenkindern Einfluss auf die Auslastung von Kitas. Es ist zu erkennen, dass 2021 noch mehr als jedes zweite Kindergartenkind mit Betreuungsbedarf eine Kita besuchte, zwei Jahre später nur noch gut jedes vierte. Dies allein bedeutet eine Abnahme von vierhundert Kindern in den Kitas – und eine entsprechende Zunahme in der schulischen Tagesbetreuung.

[Folie 7] Noch ein Hinweis auf die Versorgung mit Kitas pro Schulkreis. Wir haben die Schulkreise als Erfassungsrösse gewählt, da diese für Familien eine relevante räumliche Grösse darstellen. In allen Schulkreisen hat die Anzahl der betreuten Kinder leicht abgenommen. Dabei fällt aber auf, dass unterschiedlich viele Familien ihr Kind in einem anderen Schulkreis als an ihrem Wohnort in die Kita bringen. Dies kann auch aufgrund einer bewussten Wahl – zum Beispiel dem pädagogischen Konzept – geschehen. Im Schulkreis Länggasse-Felsenau – wo wir uns befinden – erkennen wir aber,

dass bei genügendem Angebot fast alle Familien eine wohnnahe Kita suchen. Überraschend ist daher der hohe Anteil mit einem Schulkreiswechsel im Mattenhof-Weissenbühl und erschreckend schon, dass jedes zweite Kind aus Bethlehem den Schulkreis verlässt, um in einer Kita betreut zu werden. Dabei ist die Betreuungsdichte in Bethlehem grundsätzlich tief und hat durchaus Entwicklungspotenzial. Die Aussage, dass der Markt sich entlang der Nachfrage entwickelt, stimmt zumindest hier nicht. Die sozio-ökonomischen Bedingungen der Familien sollten dabei kaum ins Gewicht fallen, da Familien mit tiefen Einkommen einen entsprechend hohen Gutschein erhalten und die Tarife für die Kitas sich nicht unterscheiden.

Alles in allem kann festgestellt werden, dass heute im Grundsatz ein gutes bis zu grosses Angebot an Kitas besteht, Eltern heute eine Auswahl haben und auch für die Wahl der Kinderbetreuung eine gewisse Marktmacht besitzen. Für die Kita-Trägerschaften ist die fallende Nachfrage zu einem Problem geworden, die voraussichtlich zu weiteren Angebotsbereinigungen führen wird. Im Westen dagegen gibt es noch Potenzial.

Aus Sicht der Stadt sind vor allem die frühe Förderung und der chancengerechte Zugang zu Kinderbetreuung und Bildung wichtig. Unser Ziel ist es, dass die Kinder gut betreut werden und in ihren Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben bestmöglich gefördert werden. Deshalb werden wir alles daran setzen, dass es in allen Schulkreisen ein gutes und erschwingliches Angebot gibt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.